

Franziska Brunner, Dahlnym Yoon, Martin Rettenberger und Peer Briken

Kriminologische und kriminalprognostische Merkmale der Insassen der Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit dem Psychiatrie Verlag

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Brunner, Franziska; Yoon, Dahlnym; Rettenberger, Martin; Briken, Peer (2016). Kriminologische und kriminalprognostische Merkmale der Insassen der Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg. *Recht und Psychiatrie* 34(2016), 4, S. 221–227.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung – keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of Use:

This document is made available under a Deposit Licence (No redistribution – no modifications). We grant a non-exclusive, nontransferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, noncommercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact

URL: krimpub.krimz.de

E-Mail: krimpub@krimz.de

KrimPub

Dokumentenserver der Kriminologischen Zentralstelle

Franziska Brunner¹, Dahlnym Yoon^{1,2}, Martin Rettenberger³, Peer Briken¹

Kriminologische und kriminalprognostische Merkmale der Insassen der Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg

Seit August 2010 wird das Forschungsprojekt zur Evaluation der Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg (SothA-HH) fortwährend durchgeführt. Die SothA-HH verfügt aktuell über 163 Haftplätze und stellt damit die größte sozialtherapeutische Anstalt bundesweit dar. Die zentralen Fragestellungen der vorliegenden Studie sind die Darstellung der kriminologischen und kriminalprognostischen Daten der SothA-HH-Insassen sowie die Überprüfung, ob anhand dieser Daten Unterschiede zwischen den Tätergruppen innerhalb der SothA-HH verdeutlicht werden können. Zu diesem Zweck werden neben soziodemografischen, kriminologischen und klinischen Daten insbesondere die Ergebnisse unterschiedlicher Kriminalprognoseinstrumente berichtet, die zu Beginn der Sozialtherapie eingesetzt werden und anhand derer rückfallrelevante Risiko- und Schutzfaktoren gemessen werden. Die Stichprobe umfasste 193 Insassen und stellt damit 87.3 % der Gesamtaufnahmen in die SothA-HH seit August 2010 dar. Es handelte sich überwiegend um wegen Sexualstraftaten (47.8 %) oder nicht sexuell motivierter Gewaltstraftaten (37.2 %) verurteilte männliche Insassen, von denen ein hoher Anteil erhebliche psychosoziale Belastungsfaktoren unterschiedlichster Art aufwies. Insgesamt lässt sich durch die Daten zeigen, dass es sich bei den Insassen der SothA-HH um zwei Straftätergruppen mit sehr unterschiedlichen Risikoprofilen handelt. Dabei scheint die Gruppe der Sexualstraftäter – unabhängig von den verwendeten Instrumenten – ein geringeres Rückfallrisiko aufzuweisen als Insassen mit nicht sexuell motivierten Gewaltstraftaten. Die berichteten Daten der SothA-HH werden im Vergleich zu anderen Straftäterpopulationen aus dem deutschsprachigen Regelvollzug diskutiert.

Schlüsselwörter: Sozialtherapeutische Anstalt, Evaluation, Risikoeinschätzung, Prognose, Sexualstraftäter

Criminological and risk assessment characteristics of inmates in the social-therapeutic institution of the Hamburg correctional services

The research project to evaluate the social-therapeutic institution of the Hamburg correctional services (SothA-HH) has been carried out since August 2010. The SothA-HH was established with a capacity to treat 163 inmates and represents currently the largest social-therapeutic institution in Germany. The main goal of the current study was to present forensic assessment data of SothA-HH inmates and to examine if different offender groups could be identified. The paper also presents sociodemographic, criminological and clinical data. All participants were assessed with an extensive battery of instruments comprising various risk and protective factors related to recidivism risk. The current sample includes 193 male inmates of SothA-HH which represent 87.3 % of all admissions since August 2010. Index offences were predominantly sexual offences (47.8 %) and (non-sexual) violent offences (37.2%). Data analyses indicate that there are two offender groups with significantly different risk profiles represented in SothA-HH-population. Sexual offenders were identified as a lower risk group than non-sexual violent offenders regardless of the type of instrument administered. Comparisons with other general offender populations from German-speaking countries are discussed.

Key words: Social-Therapeutic Institution, Evaluation, Risk Assessment, Sexual Offenders

Hintergrund

In Deutschland werden seit den Gesetzesänderungen im Jahre 1998 alle Sexualstraftäter, die zu einer Freiheitsstrafe von mehr als zwei Jahren verurteilt wurden, gemäß § 9 Abs. 1 des Strafvollzugsgesetzes (StVollzG) in eine sozialtherapeutische Anstalt verlegt. Zusätzlich können andere Tätergruppen, wenn die besonderen therapeutischen Mittel und sozialen Hilfen der Anstalt zu ihrer Resozialisierung angezeigt sind und die Betroffenen einwilligen, gemäß § 9 Abs. 2 StVollzG in eine sozialtherapeutische Anstalt verlegt werden. In Hamburg wurde die Sozialtherapeutische Anstalt im Jahre 2000 auf dem Gelände der Justizvollzugsanstalt (JVA) Fuhlsbüttel gegründet. Im März 2009 wurden das bisherige Haus IV der JVA Fuhlsbüttel sowie die frühere Außenstelle Bergedorf zur

selbstständigen Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg (SothA-HH) zusammengeführt. Gemäß der Stichtagserhebung der Kriminologischen Zentralstelle (KrimZ) aus dem Jahre 2015 (ELZ 2015) gibt es lediglich sechs von 69 sozialtherapeutische Einrichtungen, die als eigenständige Anstalt zu kennzeichnen sind. Die SothA-HH verfügt derzeit über 163 Haftplätze, wovon zum 31.03.2015 119 Plätze belegt waren (ELZ 2015). Somit stellt die SothA-HH derzeit die größte sozialtherapeutische Anstalt bundesweit dar.

1 Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

2 Institut für Forensische Psychiatrie, Charité – Universitätsmedizin Berlin.

3 Kriminologische Zentralstelle (KrimZ), Wiesbaden.

Im Jahr 2010 beauftragte die Behörde für Justiz und Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg das Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) aufgrund der kurz zuvor erfolgten institutionellen Veränderung der SothA-HH zur eigenständigen Anstalt mit der Durchführung des Forschungsprojekts »Evaluation der Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg«. Im Mittelpunkt des Evaluationsprojekts stand zunächst in der ersten Projektphase die Einführung einer standardisierten Eingangs- und Verlaufsdiagnostik und Risikoeinschätzung, mit deren Hilfe anschließend im zweiten Schritt das Behandlungskonzept der SothA-HH unter Verwendung eines Prä-Post-Designs evaluiert werden konnte. Das Projekt verfolgte damit zwei unterschiedliche Ziele: Neben der wissenschaftlichen Evaluation wurde eine standardisierte Diagnostik und Risikoeinschätzung für alle Insassen implementiert, die durch externe Mitarbeitende (des Instituts für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie des UKE) durchgeführt wurde und wird und die bei Einwilligung des Insassens den Mitarbeitenden der SothA-HH für die klinische Arbeit (Behandlungsplanung) zur Verfügung gestellt wird.

Die Projektmitarbeitenden unterstützen damit die SothA-HH bei der in § 7 des Hamburgischen Strafvollzugsgesetzes (HmbStVollzG) geforderten Behandlungsuntersuchung. Demnach soll die Behandlung mit einer »fachkundigen Erforschung« beginnen, die »sich auf die Persönlichkeit, die Lebensverhältnisse, die Ursachen und Umstände der Straftat sowie alle sonstigen Gesichtspunkte, deren Kenntnis für eine zielgerichtete und wirkungsorientierte Vollzugsgestaltung und die Eingliederung der Gefangenen nach der Entlassung notwendig erscheint«, erstreckt (§ 7 Abs. 1 und Abs. 2 HmbStVollzG). Das Ziel der vorliegenden Studie bestand nun darin, erstmals zentrale kriminologische und kriminalprognostische Daten der in der SothA-HH befindlichen Insassen auszuwerten sowie zu prüfen, ob anhand dieser Daten Unterschiede zwischen verschiedenen Subgruppen von Straftätern innerhalb der SothA-HH aufgezeigt werden können.

Methodik

Stichprobe

Das Forschungsprojekt »Evaluation der Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg« wird seit dem 01.08.2010 im Auftrag der Behörde für Justiz und Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg durch Mitarbeitende des Instituts für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie des UKE durchgeführt. Die Probanden wurden über das Projekt sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme aufgeklärt und es wurde jeweils eine schriftliche Einwilligung in die Teilnahme an der Untersuchung eingeholt. Die Teilnehmer konnten darüber hinaus unabhängig von der Teilnahme am Forschungsprojekt darin einwilligen, dass die Ergebnisse der Eingangsdiagnostik und Risikoeinschätzung an die behandelnden Psychologen und Psychologinnen der SothA-HH zurückgemeldet wurden. Für die wissenschaftliche Nutzung der Daten liegt ein positives Votum der Ethikkommission der Hamburger Psychotherapeutenkammer vor. Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden von Dezember 2010 bis August 2015 insgesamt 196 Probanden kurz nach Verlegung in die SothA-HH untersucht, von denen drei aus der Datenanalyse ausgeschlossen werden mussten. Grund für den Ausschluss war, dass es sich um

Wiederaufnahmen zwischenzeitlich verlegter Insassen handelte, deren Datensatz nur einmal Berücksichtigung finden sollte. Im August 2015 befanden sich von den 193 Straftätern 75 Probanden weiterhin in der SothA-HH, 41,5 % wurden zwischenzeitlich bereits aus der Haft entlassen und 26,4 % wurden in den Regelvollzug zurückverlegt. Insgesamt konnten so 87,3 % der Gesamtaufnahmen in die SothA-HH seit August 2010 in die vorliegende Studie eingeschlossen werden.

Untersuchungsablauf

Im Rahmen des Projekts werden die Daten aller in die SothA-HH verlegten Insassen vor Beginn der Therapie sowie in regelmäßigen Verlaufsuntersuchungen erhoben. Die Datenerhebung erfolgt mittels Aktenstudium mit anschließender Exploration im Einzelgespräch sowie einer testpsychologischen Untersuchung durch entsprechend ausgebildete und geschulte Projektmitarbeitende.

Datenerhebung

Soziodemografische und kriminologische Daten

Die soziodemografischen und kriminologischen Daten wurden von den Projektmitarbeitenden mithilfe eines standardisierten Basisdokumentationsbogens erfasst. Die Informationen wurden überwiegend den Akten entnommen und fehlende Informationen im Interview nachexploriert.

Prognoseinstrumente

Eingesetzt wurden etablierte Prognoseinstrumente zur Einschätzung des Risikos erneuter (Gewalt-)Straftaten (RETTENBERGER & VON FRANQUÈ 2013), ein Instrument zur Erfassung von Schutzfaktoren sowie die Psychopathy Checklist-Revised (PCL-R; HARE 2003). Die PCL-R erfasst das für forensische Diagnosezwecke besonders relevante Konstrukt der »Psychopathy« nach HARE (2003). Aufgrund der hohen Vorhersagekraft des Instruments bei unterschiedlichen delinquenten Subgruppen (z. B. DAHLE 2005; HARE 2003; RETTENBERGER et al. 2010 a) wurde die PCL-R für die Persönlichkeitsdiagnostik und die prognostische Einschätzung aller SothA-HH-Insassen genutzt. Der PCL-R-Gesamtwert, der zwischen 0 und 40 Punkten liegen kann, umfasst zwei Faktoren, die aus jeweils zwei Persönlichkeitsfacetten bestehen: *interpersonale und affektive Defizite* (Faktor 1; min. 0 und max. 16 Punkte) sowie *antisoziale Verhaltensweisen und ein chronisch instabiler und impulsiver Lebensstil* (Faktor 2; min. 0 und max. 20 Punkte); darüber hinaus werden zwei Items (*Promiskuität, viele kurzzeitige [ehe]ähnliche Beziehungen*) keinem dieser beiden Faktoren zugeordnet. Die Verteilung der PCL-R-Summenwerte werden gemäß der 2. Auflage des Manuals (HARE 2003) in dimensionale Kategorien umgewandelt (sehr niedrig bis niedrig: 0–16 Punkte, mittel: 17–24 Punkte, hoch bis sehr hoch: 25–40 Punkte). Der Cut-off-Wert für »Psychopathy« liegt für den deutschsprachigen Raum bei 25 Punkten (MOKROS et al. 2013).

Als aktuarisches Prognoseinstrument wird das *Screeninginstrument zur Vorhersage des Gewalttrisikos – SVG-10* (RETTENBERGER

et al. 2010 b) eingesetzt.⁴ Das *SVG-10* kann Werte zwischen 0 und 12 Punkten annehmen. Bei der Substichprobe derjenigen Probanden, deren Anlasstat eine Sexualstraftat war oder die eine derartige Tat in der Anamnese begangen haben, wird als weiteres aktuarisches Prognoseinstrument der *Static-99* (HANSON & THORNTON 2000; dt. Version siehe EHER et al. 2009) eingesetzt. Der Summenwert des *Static-99* kann zwischen 0 und 12 Punkten liegen, der in bestimmte Risikogruppen überführt werden kann (niedrig: 0–1 Punkte, niedrig–mittel: 2–3 Punkte, mittel–hoch: 4–5 Punkte, hoch: 6–12 Punkte). Obwohl der *STABLE-2007* (HANSON et al. 2007; dt. Version siehe RETTENBERGER et al. 2011) ein stabil-dynamisches Prognoseinstrument zur aktuarischen Einschätzung des Rückfallrisikos bei Sexualstraftätern ist, wurde es zu Forschungszwecken bei allen Probanden – auch bei den Straftätern mit nicht sexuell motivierten Gewaltdelikten – erhoben. Die Summenwerte können zwischen 0 und 26 Punkten liegen. Die *STABLE-2007*-Werte werden gemäß dem Manual in die entsprechenden Risikokategorien umgewandelt (niedrig: 0–3 Punkte, moderat: 4–11 Punkte, hoch: 12–26 Punkte).

Ebenfalls bei allen Probanden wurde das *Historical-Clinical-Risk Management-20* (*HCR-20*; WEBSTER et al. 1997; dt. Version: MÜLLER-ISBERNER et al. 1998) eingesetzt, da es der Bestimmung des allgemein gewalttätigen sowie des sexuell gewalttätigen Verhaltens anhand klinisch relevanter Risikofaktoren dient. Zu Forschungszwecken wurde das Instrument auch bei den nicht gewalt- sowie nicht sexualdelinquenten Probanden verwendet. Die Gesamtsumme dieses Structured Professional Judgment (SPJ)-Instruments kann bei Werten zwischen 0 und 40 Punkten liegen. Neben dem Gesamtscore wurden die Subskalen *historische* (0–20 Punkte), *klinische* (0–10 Punkte) sowie *risikomanagementrelevante Faktoren* (0–10 Punkte) ermittelt. Beim *Sexual Violence Risk-20* (*SVR-20*; BOER et al. 1997; dt. Version: MÜLLER-ISBERNER et al. 2000) handelt es sich ebenfalls um ein SPJ-Instrument zur Erfassung klinisch-relevanter Risikofaktoren, die speziell für die Vorhersage sexuell motivierter Gewaltdelikte von Relevanz sind (0–40 Punkte). Die Subskalen stellen jeweils Faktoren hinsichtlich der psychosozialen Anpassung (0–22 Punkte), der bisherigen Sexualdelikte (0–14 Punkte) und der Zukunftsplanung des Insassen (0–4 Punkte) dar. Das *SVR-20* wird aufgrund seiner spezifischen Konzeption, die sich stark auf Tathergangsmerkmale der bisherigen Sexualdelikte bezieht, im Rahmen des Projekts manualgemäß ausschließlich bei Sexualstraftätern angewendet. Zur Erfassung von protektiven Faktoren wurde das *Structured Assessment of PROtective Factors for violence risk – SAPROF* (DE VOGEL et al. 2009; dt. Version: SPEHR & BRIKEN 2010) eingesetzt. Die Ergebnisse dieses Instruments zur Erfassung dynamischer Schutzfaktoren lassen sich differenziert nach den drei Subskalen *internale*, *motivationale* und *externale Faktoren* darstellen.

Datenauswertung

Die statistische Auswertung erfolgte mithilfe der Software IBM SPSS Statistics 22. Mittels konventioneller t-Tests wurden Gruppenunterschiede zwischen Sexualstraftätern und (nicht sexuell motivierten) Gewaltstraftätern geprüft. Für die deskriptive Darstellung der Daten werden im Folgenden Mittelwerte, Standardabweichungen und Spannweiten berichtet.

Ergebnisse

Soziodemografische und klinische Daten

Bei den N = 193 Probanden handelt es sich ausschließlich um männliche Straftäter mit einem durchschnittlichen Alter von M = 36.9 Jahren (SD = 11.2; Spannweite: 21–67). 28.0% der SothA-HH-Insassen hatten zum Zeitpunkt der Inhaftierung keinen Schulabschluss. Der Anteil der Personen, die vor der Inhaftierung arbeitslos waren, war mit 44.0% relativ hoch. Eine genaue Übersicht der soziodemografischen Merkmale der Stichprobe ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Soziodemografische und biografische Daten der SothA-HH-Stichprobe (N = 193)

	%
Schulabschluss	
Hauptschulabschluss	37.3
Realschulabschluss	18.1
(Fach-)Abitur, universitärer Abschluss	10.9
Sonderschulabschluss	3.6
Zuletzt ausgeübter Beruf vor der Inhaftierung	
Un-/angelernter Arbeiter	31.1
Handwerker, Arbeiter	11.9
Angestellter, Beamter	5.7
In Ausbildung oder Lehre	3.6
Akademiker, selbstständig	1.5
Partnerschaftliche Verhältnisse	
Aktuelle Partnerschaft	49.2
Kultureller Hintergrund	
Mittel- und Nordeuropa (inkl. Deutschland)	59.1
Naher und mittlerer Osten (inkl. Türkei)	16.1
Osteuropa	13.0
Sonstige (Asien, Amerika, Afrika, Südeuropa)	11.8
Kindheitserfahrungen (bis zum 15. Lebensjahr)	
Trennung der Eltern	45.6
Heimaufenthalt	28.0
Wechselnde Bezugspersonen	28.0
Potenziell traumatisierende Erfahrungen	46.1
– Sexuelle Missbrauchserfahrung	13.0
– Körperliche Misshandlung	32.1
– Schwere emotionale Vernachlässigung	26.0
Elterliche Risikofaktoren	
Substanzproblematik einer primären Bezugsperson	34.9
Häusliche Gewalt	24.5

⁴ In der Projektlaufzeit wurde es durch das kürzere *Screeninginstrument zur Vorhersage des Gewalttrisikos – SVG-5* (EHER et al. 2012) ersetzt, daher wird hier nur eine Teilstichprobe dargestellt.

224 Kriminologische Daten

Der Großteil der Indexdelikte waren Sexualstraftaten (n = 93) oder sonstige nicht sexuell motivierte Gewaltstraftaten (n = 73) (vgl. Tabelle 2). Die Dauer der aufgrund des Index-Delikts verhängten Freiheitsstrafe betrug durchschnittlich M = 58.6 Monate (SD = 48.9; Spannweite: 7–300⁵). Die Opfer von Sexualstraftaten waren in 55.6% der Fälle erwachsene Personen und in 25.6% Kinder unter zwölf Jahren. Die Mehrheit der Insassen (81.2%) wurde vor der aktuellen Verurteilung bereits zuvor strafrechtlich verurteilt, wobei die Anzahl der früheren Verurteilungen bei durchschnittlich M = 6.8 (SD = 6.8; Spannweite: 0–28) lag. Das Alter bei erster Verurteilung lag durchschnittlich im frühen Erwachsenenalter (M = 24.2 Jahren; SD = 11.4; Spannweite: 13–65).

Tabelle 2: Anlassdelikte und strafrechtliche Vorbelastung der SothA-HH-Stichprobe (N = 193)

	%
Anlassdelikte	
Sexualdelikte	48.2
Gewaltdelikte	37.8
Sonstige Delikte	14.0
Vorstrafen	
Mindestens eine frühere Verurteilung	81.2
Mindestens eine frühere Verurteilung aufgrund eines Sexualdelikts	22.8
Mindestens eine frühere Verurteilung aufgrund eines Gewaltdelikts	57.0
Mind. eine frühere Verurteilung aufgrund eines sonstigen Delikts	72.0

Kriminalprognostische Daten

Tabelle 3 gibt einen Überblick über die durchschnittlichen Werte der angewendeten Prognoseinstrumente im Rahmen der Untersuchung zum Zeitpunkt der Aufnahme in die SothA-HH.

Tabelle 3: Summenwerte der Fremdeinschätzungsinstrumente aller SothA-HH-Insassen (N = 193)

	M	SD	Minimum	Maximum
PCL-R	16.3	7.2	1	36
PCL Faktor 1	6.2	3.4	0	16
PCL Faktor 2	8.9	5.0	0	20
STABLE-2007	7.7	3.4	0	19
HCR-20	19.2	6.9	4	35
HCR-20 Historische Items	10.0	4.3	0	18
HCR-20 Klinische Items	3.8	1.9	0	8
HCR-20 Risikomanagement-Items	5.4	1.7	1	10
SAPROF	15.0	3.5	7	24
SAPROF Internale Items	4.2	1.4	1	8
SAPROF Motivationale Items	4.9	1.9	1	10
SAPROF Externale Items	5.9	1.2	3	10

M: Mittelwert, SD: Standardabweichung

In Tabelle 4 werden die klinisch-kriminalprognostischen Beurteilungen dargestellt. Etwa die Hälfte der Probanden (52.9%) wies als niedrig einzustufende Werte in der PCL-R auf. 13.1% der Probanden lagen mit PCL-R-Werten über 25 Punkten über

dem Cut-off, der konventionell für die Diagnose »Psychopathy« herangezogen wird. Der STABLE-2007 ordnete die Mehrheit der Probanden (77.2%) der mittleren Risikokategorie zu, während der HCR-20 42.6% der Probanden in die mittlere und weitere 41.1% in die hohe Risikokategorie einstuft. Die Ausprägung der Schutzfaktoren anhand des SAPROF wurde für die Mehrheit (57.6%) als mittelgradig eingeschätzt.

Tabelle 4: Klinische Beurteilungen anhand von Prognoseinstrumenten (N = 193)

	(sehr) niedrig	moderat	(sehr) hoch
	%	%	%
PCL-R	52.9	34.0	13.1
STABLE-2007	8.7	77.2	14.1
HCR-20	16.3	42.6	41.1
SAPROF	26.7	57.6	15.7

Eine nach Tätergruppen differenzierte Darstellung der Ergebnisse erfolgt in Tabelle 5. Die Gruppe der Sexualstraftäter⁶ erzielte einen durchschnittlichen Wert von M = 14.6 (SD = 5.0) im SVR-20 und von M = 3.4 (SD = 2.0) im Static-99. Die Berechnung von Gruppenunterschieden zwischen Sexual- und Gewaltstraftätern ergab signifikante Ergebnisse hinsichtlich der PCL-R, $t(164) = -3.304, p = .001$, des SVG-10 $t(120) = -6.070, p < .001$ sowie des HCR-20-Gesamtwertes $t(164) = -5.033, p < .001$. Die nicht sexuell motivierten Gewaltstraftäter wiesen in diesen Instrumenten höhere Werte auf als die Sexualstraftäter. Hinsichtlich des durch das STABLE-2007 eingeschätzten Risikos sowie der durch das SAPROF ermittelten Schutzfaktoren unterscheiden sich beide Gruppen nicht signifikant voneinander.

Tabelle 5: Summenwerte der Prognoseinstrumente je nach Tätergruppe (N = 193)

	Sexualstraftäter (n = 93)		Gewaltstraftäter (n = 73)		Sonstige (n = 27)	
	M	SD	M	SD	M	SD
PCL-R*	14.5	6.7	18.3	7.7	17.0	5.8
SVG-10*	2.6	3.4	6.5	3.2	–	–
STABLE-2007 [§]	7.7	3.2	8.2	3.5	6.4	2.9
HCR-20* [§]	16.9	6.5	22.1	6.7	19.0	5.6
SAPROF	15.1	3.3	14.5	3.6	16.0	3.7

M: Mittelwert, SD: Standardabweichung

* signifikanter Unterschied zwischen Gewaltstraftätern und Sexualstraftätern

§ signifikanter Unterschied zwischen Gewaltstraftätern und Tätern mit sonstigen Delikten

Diskussion

Bei den Insassen der SothA-HH handelte es sich überwiegend um aufgrund von Sexualstraftaten oder nicht sexuellen Gewaltstraftaten verurteilte Männer, die ein mittleres Alter von etwa 37 Jahren aufwiesen und von denen zum Zeitpunkt der Inhaftierung knapp ein Drittel keinen Schulabschluss besaß.

⁵ Eine lebenslange Freiheitsstrafe wurde in die Berechnungen mit einem numerischen Annäherungswert von 25 Jahren (300 Monaten) aufgenommen.

⁶ Da auf eine weitere Anwendung des SVR-20 seit dem 01.11.2014 verzichtet wurde, liegen bei diesem Instrument lediglich die Datensätze von n = 77 Sexualstraftätern vor.

Zum Zeitpunkt des Indexdelikts war knapp die Hälfte arbeitslos und führte keine Partnerschaft. Ein erheblicher Anteil der Männer berichtete über belastende und potenziell traumatisierende Kindheitserfahrungen. Aufgrund der hohen Prävalenz potenziell traumatisierender Erlebnisse in der Kindheit muss von einer insgesamt psychosozial hoch belasteten Population ausgegangen werden (vgl. hierzu BRUNNER et al. im Druck).

Die erhobenen Daten können zur weiteren Einordnung exemplarisch mit anderen Straftäterstichproben aus dem deutschsprachigen Raum verglichen werden: Hinsichtlich der kriminologischen Daten zeigt ein Vergleich mit der Sozialtherapeutischen Anstalt Halle (SothA-Halle), dass die mittlere Dauer der Freiheitsstrafe für die Stichprobe der SothA-HH ($M = 58.6$) etwas niedriger ausfällt gegenüber dem Mittelwert der SothA-Halle ($M = 66.6$)⁷, jedoch ein etwas größerer Prozentsatz bereits vorbestraft war (SothA-HH: 81.2 %, SothA-Halle: 66.1 %) bzw. eine höhere Anzahl von Vortrafen (SothA-HH: $M = 6.8$, SothA-Halle: $M = 6.0$) aufwies (BUSSMANN & RICHTER 2013 a, 2013 b).

Im Vergleich zu dem in einer aktuellen Metaanalyse ermittelten Durchschnittswert für die PCL-R innerhalb der deutschen Strafgefangenenpopulation ($M = 17.6$, MOKROS et al. 2013) weist die SothA-HH-Gesamtstichprobe einen etwas niedrigeren Gesamtwert auf ($M = 16.3$, $SD = 7.2$). Gemäß der dimensional Verteilung wiesen lediglich 13.1 % der Stichprobe der vorliegenden Studie eine hohe Ausprägung psychopathischer Persönlichkeitszüge gemäß HARE (2003) auf. Dies könnte an der bereits diskutierten Überrepräsentiertheit von Sexualstraftätern liegen, die im Vergleich zu den anderen beiden Gruppen (nicht sexuelle Gewaltstraftäter, $M = 18.3$, $SD = 7.7$; Täter mit anderen Delikten, $M = 17.0$, $SD = 5.8$) niedrigere PCL-Werte ($M = 14.5$, $SD = 6.7$) aufwiesen.

Die Stichprobe der SothA-HH wies durchschnittlich höhere Werte im HCR-20 ($M = 19.2$, $SD = 6.9$) verglichen mit einer Stichprobe des Berliner Regelvollzugs auf ($M = 16.5$, $SD = 6.3$; DAHLE 2006). Bei der klinischen Beurteilung durch den HCR-20 wurden 83.7 % der SothA-HH-Stichprobe den mittleren bis hohen Risikokategorien zugeordnet. Anhand des STABLE-2007 wurde die SothA-HH-Stichprobe mit einem Mittelwert von $M = 7.7$ ($SD = 3.4$) überwiegend (77.2 %) der mittleren Risikokategorie zugeordnet. Die SothA-HH-Stichprobe wies damit niedrigere Durchschnittswerte im STABLE-2007 als eine Stichprobe des österreichischen Regelvollzugs auf (STABLE-2007 Gesamtwert ohne Item 1 »bedeutende soziale Einflüsse«: $M = 10.9$, $SD = 2.9$; EHER et al. 2012). Bei der Interpretation von Zuordnungsunterschieden zu Risikokategorien zwischen den Instrumenten muss allerdings berücksichtigt werden, dass bis auf den Static-99, SVR-20 und SVG-10 alle anderen Risikoinstrumente für die gesamte Stichprobe erhoben wurden. Beim STABLE-2007 ist daher zu berücksichtigen, dass das Instrument zwar im Rahmen des Projekts für alle Tätergruppen erhoben wurde, es aber ursprünglich ausschließlich für die Anwendung bei Sexualstraftätern entwickelt wurde (HANSON et al. 2007) und daher sexualitätsbezogene Items beinhaltet, die erwartungsgemäß in anderen Tätergruppen seltener erfüllt sein dürften (z. B. emotionale Identifikation mit Kindern, sexuelle Devianz). Somit ist davon auszugehen, dass Einschätzungen aufgrund des STABLE-2007 das tatsächliche Rückfallrisiko für die Gesamtstichprobe der SothA-HH eher unter- als überschätzen dürfte. Dass die Gruppe mit nicht

sexuell motivierten Gewaltstraftaten dennoch auch in diesem Instrument höhere Werte aufwies als die Sexualstraftäter der vorliegenden Studie ist daher zunächst überraschend. Eine Erklärungsmöglichkeit hierfür könnte sein, dass die Gewaltstraftäter viele der Items des STABLE-2007 erfüllen, die sich nicht auf Sexualität beziehen (wie z. B. bedeutende soziale Einflüsse, Empathiedefizite oder Impulsivität), sodass sie trotz der fehlenden sexuellen Risikopunkte dennoch eine höhere Gesamtpunktzahl erreichen.

Beim SVG-10, das nur im Fall von Sexualstraftaten oder nicht sexuell motivierten Gewaltstraftaten angewendet wurde, fällt auf, dass der Mittelwert der SothA-HH-Gruppe von Gewaltstraftätern mit $M = 6.5$ ($SD = 3.2$) über und der Mittelwert der Sexualstraftäter mit 2.6 ($SD = 3.4$) unter dem Mittelwert einer österreichischen Gewaltstraftäterstichprobe ($n = 207$) von $M = 4.4$ ($SD = 4.3$) lag, die Grundlage für die Entwicklung des SVG-10 darstellte (RETTENBERGER et al. 2010 b). Die Werte im Static-99 der Sexualstraftäter der Stichprobe der SothA-HH ($M = 3.4$, $SD = 2.0$) waren nahezu identisch mit den Werten aus dem österreichischen Regelvollzug ($M = 3.3$, $SD = 2.2$; EHER et al. 2012). Vergleicht man die Werte im SVR-20 der Sexualstraftäter der SothA-HH ($M = 14.6$, $SD = 5.0$) mit einer Sexualstraftäterstichprobe des österreichischen Strafvollzugs ($M = 19.4$, $SD = 6.9$; RETTENBERGER et al. 2011), wurde das Risiko der SothA-HH-Insassen den vorliegenden Daten zufolge niedriger eingeschätzt. Die Schutzfaktoren, die anhand des SAPROF erfasst wurden, lagen in einer deutschen Sexualstraftäterstichprobe zu Beginn der ambulanten Behandlung bei $M = 13.3$ ($SD = 4.7$; TOZDAN et al. 2015) und waren damit etwas niedriger ausgeprägt als in der Gruppe der Sexualstraftäter in der SothA-HH ($M = 15.1$, $SD = 3.3$).

Insgesamt sprechen die kriminalprognostischen Daten dafür, dass die Straftäter mit nicht sexuell motivierten Gewaltdelikten bei Aufnahme in die SothA-HH im Durchschnitt höhere Ausprägungen in der PCL-R und ein wesentlich höheres Rückfallrisiko als Sexualstraftäter aufwiesen. Möglicherweise lässt sich dies dadurch erklären, dass es sich bei den Sexualstraftätern um eine weitgehend repräsentative Stichprobe des Hamburger Strafvollzugs handelt, da allen aufgrund einer Sexualstraftat verurteilten Insassen gesetzlich ein Behandlungsangebot in der SothA-HH angeboten wird. Nur in Ausnahmefällen (z. B. Verweigerung, Disziplinarmaßnahmen) wurde eine Rückverlegung in den Regelvollzug vorgenommen, bevor die Insassen an der Eingangsuntersuchung im Rahmen dieses Forschungsprojekts teilnehmen konnten. Bei den Gewaltstraftätern handelt es sich hingegen lediglich um eine Teilstichprobe des Hamburger Regelvollzugs, die gewissen Selektionseffekten unterworfen ist, aufgrund derer davon ausgegangen werden kann, dass Insassen mit einem höheren Rückfallrisiko stärker repräsentiert sein dürften. Da sich Gewaltstraftäter für die Aufnahme in der SothA-HH bewerben müssen, erscheint es naheliegend, dass entsprechend des »Risk-Need-Responsivity (RNR)«-Rehabilitationsmodells⁸ (ANDREWS & BONTA 2010) insbesondere Insassen mit hohem Risiko ausgewählt werden.

⁷ Berücksichtigt werden muss, dass ein direkter Vergleich der Mittelwerte die Unterschiede eher unterschätzen dürfte, da bei der SothA-HH lebenslange Freiheitsstrafen mit 25 Jahren und bei der SothA-Halle lediglich mit 15 Jahren in die Analyse einfließen.

⁸ »Gemäß dem Risk-Prinzip sollen umso mehr Ressourcen auf Klienten entfallen, je höher deren abgeschätztes Risiko für erneute Straftaten ist. Nach dem Need-Prinzip sollten dabei alle Interventionen auf die Eigenschaften des Pro-

Die Untersuchung verdeutlicht, dass in der SothA-HH eine externe Standarddiagnostik und Risikoeinschätzung sowie die wissenschaftliche Evaluation der Einrichtung etabliert werden konnte, wie sie für Effektivitätsnachweise gefordert wird (Collaborative Outcome Data Committee 2015). Sie erfolgte unter gleichbleibend hohen Qualitätsstandards durch eine in der Anwendung der Instrumente geschulte externe Person. Das ist unseres Wissens in Deutschland einmalig. Durch das Projekt-design kann diese Beurteilung mit der Einschätzung von innerhalb des Vollzugs arbeitenden Psychologen und Psychologinnen abgeglichen werden und als zusätzliche externe Informationsquelle genutzt werden, um ein geeignetes individuelles Behandlungsprogramm gemäß den RNR-Prinzipien zu erstellen. Des Weiteren wurden regelmäßige Verlaufstestungen durchgeführt, wodurch in zukünftigen Studien Veränderungen durch den SothA-Aufenthalt analysiert werden können. Zudem kann anhand der Verlaufsdaten untersucht werden, in welchen Merkmalen sich die Insassen, die die Behandlung in der SothA-HH abbrechen, von den verbleibenden Insassen unterscheiden.

Danksagung

Wir danken der Behörde für Justiz und Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg für die finanzielle Förderung des Forschungsprojekts »Evaluation der Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg«.

Interessenkonflikt

Es besteht bei keinem der Autoren ein Interessenskonflikt.

Literatur

- ANDREWS DA, BONTA J (2010) *The psychology of criminal conduct*. Cincinnati: Anderson Publishing Co
- BOER DP, HART SD, KROPP PR, WEBSTER CD (1997) *Manual for the Sexual Violence Risk-20: Professional guidelines for assessing risk of sexual violence*. Vancouver: The Mental Health, Law, & Policy Institute
- BRUNNER F, YOON D, RETTENBERGER M, BRIKEN P (im Druck) Einfluss von Viktimisierungserfahrungen vor dem 15. Lebensjahr auf das Alter bei erster Straffälligkeit von Sexualstraftätern. In: MÜLLER JL, BRIKEN P, RÖSLER M (Hg.) *EFPPP Jahrbuch 2015 – Empirische Forschung in der forensischen Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft
- BUSSMANN KD, RICHTER K (2013 a) *Kriminologische Evaluation der Sozialtherapeutischen Anstalt Halle (Saale): Abschlussbericht*. Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. <http://wcms.itz.uni-halle.de/download.php?down=36597&elem=2835159> (Letzter Zugriff am 18. Dezember 2015)
- BUSSMANN KD, RICHTER K (2013 b) *Kriminologische Evaluation der Sozialtherapeutischen Anstalt Halle (Saale): Anhang zum Abschlussbericht*. Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. <http://wcms.itz.uni-halle.de/download.php?down=36596&elem=2835161> (Letzter Zugriff am 18. Dezember 2015)
- Collaborative Outcome Data Committee (2015) *Sexual offender treatment outcome research: CODC guidelines for evaluation – Part 1: Introduction and overview*. <http://www.publicsafety.gc.ca/cnt/rsrscs/pblctns/sxl-ffndr-trtmnt/index-eng.aspx> (Letzter Zugriff am 18. Dezember 2015)
- DAHLE K-P (2005) *Psychologische Kriminalprognose. Wege zu einer integrativen Methodik für die Beurteilung der Rückfallwahrscheinlichkeit bei Strafgefangenen*. Herbolzheim: Centaurus
- DAHLE K-P (2006) Strengths and limitations of actuarial prediction of criminal reoffence in a German prison sample: A comparative study of LSI-R, HCR-20 and PCL-R. In: *International Journal of Law and Psychiatry* 29 (5): 431–442
- DE VOGEL V, DE RUITER C, BOUMAN YHA, DE VRIES ROBBÉ M (2009) *SAPROF (Guidelines for the assessment of protective factors for violence risk)*. Utrecht: Van der Hoeven Kliniek, Forum Educatief
- EHER R, MATTHES A, SCHILLING F, HAUBNER-MACLEAN T, RETTENBERGER M (2012) Dynamic risk assessment in sexual offenders using STABLE-2000 and the STABLE-2007: An investigation of predictive and incremental validity. In: *Sexual Abuse: A Journal of Research and Treatment* 24 (1): 5–28
- EHER R, RETTENBERGER M, MATTHES A (2009) *Aktuarische Prognose bei Sexualstraftätern*. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 92 (1): 18–27
- ELZ J (2015) *Sozialtherapie im Strafvollzug 2015: Ergebnisübersicht zur Stichtagserhebung zum 31.03.2015. Jährliche Stichtagserhebung zur Sozialtherapie im Strafvollzug*. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle. <http://www.krimz.de/fileadmin/dateiablage/E-Publikationen/BM-Online/bm-online4.pdf> (Letzter Zugriff am 18. Dezember 2015)
- HmbStVollzG (2009) *Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafe (Hamburgisches Strafvollzugsgesetz – HmbStVollzG) vom 14. Juli 2009*. <http://www.landesrecht-hamburg.de/jportal/portal/page/bshaprod.psml?showdoccase=1&st=null&doc.id=jlr-StVollzGHA2009pG2&doc.part=X&doc.origin=bs> (Letzter Zugriff am 5. Mai 2016)
- HANSON RK, HARRIS AJR, SCOTT T-L, HELMUS L (2007) *Assessing the risk of sexual offenders on community supervision: The Dynamic Supervision Project*. Ottawa: Public Safety Canada
- HANSON RK, THORNTON D (2000) Improving risk assessments for sex offenders: A comparison of three actuarial scales. In: *Law and Human Behavior* 24: 119–136
- HARE RD (2003) *The Hare Psychopathy Checklist-Revised technical manual*. Toronto: Multi-Health Systems
- MOKROS A, HOLLERBACH P, VOHS K, NITSCHKE J, EHER R, HABERMAYER E (2013) Normative data for the Psychopathy Checklist-Revised in German-Speaking countries: A meta-analysis. In: *Criminal Justice and Behavior* 40 (12): 1397–1412
- MÜLLER-ISBERNER R, GONZALES CABEZA S, EUCKER S (2000) *Die Vorhersage sexueller Gewalttaten mit dem SVR-20*. Haina: Institut für Forensische Psychiatrie Haina
- MÜLLER-ISBERNER R, JÖCKEL D, GONZALES CABEZA S (1998) *Die Vorhersage von Gewalttaten mit dem HCR-20 (Version 2 – D1)*. Haina: Institut für Forensische Psychiatrie Haina
- banden gerichtet werden, die mit dessen kriminellem Verhalten in Verbindung stehen. Hierzu können prokriminelle Einstellungen, problematische Persönlichkeitsaspekte (Impulsivität, Feindseligkeit, Reizbarkeit), eingeschränkte Problemlösefähigkeiten, Suchtmittelgebrauch und ein prokriminelles Umfeld zählen. Die Maßnahmen sollten dem Responsivity-Prinzip entsprechend auf die Besonderheiten des Klienten abgestimmt sein, sodass dieser möglichst gut auf die Intervention anspricht. Typisch zu berücksichtigende Besonderheiten von Klienten sind sprachliche Fähigkeiten, soziale Kompetenzen sowie der Grad an Motivation oder Ängsten.« (VON FRANQUÉ & BRIKEN 2014, 23)

RETTEBERGER M, BOER DP, EHER R (2011 a) The predictive accuracy of risk factors in the Sexual Violence Risk-20 (SVR-20). In: *Criminal Justice and Behavior* 38: 1009–1027

RETTEBERGER M, MATTHES A, BOER DP, EHER R (2010 a) Prospective actuarial risk assessment: A comparison of five risk assessment instruments in different sexual offender subtypes. In: *International Journal of Offender Therapy and Comparative Criminology* 54 (2): 169–186

RETTEBERGER M, MATTHES A, SCHILLING F, EHER R (2011 b) Die Validität dynamisch-veränderbarer Risikofaktoren bei der Vorhersage einschlägiger Rückfälle pädosexueller Straftäter. In: *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 5 (1): 45–53

RETTEBERGER M, MÖNICHWEGER M, BUCHELLE E, SCHILLING F, EHER R (2010b) Entwicklung eines Screeninginstruments zur Vorhersage der einschlägigen Rückfälligkeit von Gewaltstraftätern. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 93 (5): 346–360

RETTEBERGER M, FRANQUÉ F VON (Hg.) (2013) *Handbuch kriminalprognostischer Verfahren*. Göttingen: Hogrefe

SPEHR A, BRIKEN P (2010) *SAPROF: Leitlinien für die Erfassung von protektiven Faktoren bei einem Risiko für gewalttätiges Verhalten*. Utrecht: Forum Educatief

TOZDAN S, BRIKEN P, YOON D, VON FRANQUÉ F (2015) Risiko- und Schutzfaktoren bei sexualdelinquent gewordenen Menschen: Vorhersage erneuter Straftaten und Veränderungen im Behandlungsverlauf. In: *Psychiatrische Praxis (EFirst)*: doi:10.1055/s-0034-1387404

VON FRANQUÉ F, BRIKEN P (2013) Das »Good Lives Model« (GLM). In: *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 7 (1): 22–27

WEBSTER CD, DOUGLAS KS, EAVES D, HART SD (1997) *HCR-20: Assessing risk for violence, version 2*. Burnaby: Mental Health, Law and Policy Institute, Simon Fraser University

Korrespondenzanschrift

Franziska Brunner
 Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie
 Zentrum für Psychosoziale Medizin
 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
 Martinistr. 52
 20246 Hamburg
 fbrunner@uke.de

Anzeige

BASISWISSEN :

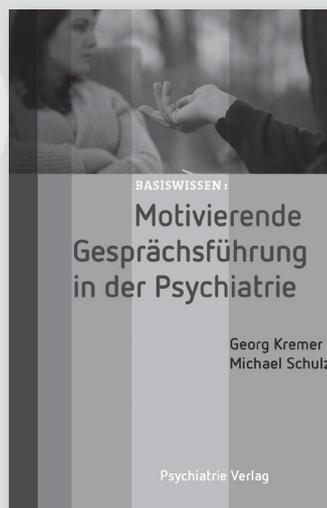
www.psychiatrie-verlag.de

Die Bibliothek für Betreuende

Die Reihe **BASISWISSEN :** bietet fundierte thematische Einführungen in psychiatrische Diagnosen und Berufsfelder. Sie gibt einen schnellen und gezielten Überblick über den Umgang mit bestimmten Patientengruppen und die besonderen Herausforderungen des Arbeitsalltags.



Michael Eink, Horst Haltenhof
BASISWISSEN : Umgang mit suizidgefährdeten Menschen
 160 Seiten, 17,95 €, ISBN 978-3-88414-663-7
 eBook 14,99 €, ISBN (eBook) 978-3-88414-892-1



Georg Kremer, Michael Schulz
BASISWISSEN : Motivierende Gesprächsführung in der Psychiatrie
 160 Seiten, 17,95 €, ISBN 978-3-88414-658-3
 eBook 14,99 €, ISBN (eBook) 978-3-88414-895-2

